

Call for Papers

Interdisziplinäre Konferenz

'Blondzhende Stern': Jüdische SchriftstellerInnen aus der Ukraine als Grenz- gängerInnen zwischen den Kulturen in West und Ost

(11.-13. Mai 2017 in Frankfurt/Oder)

in einer Kooperation

der Axel Springer Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kultur-
geschichte, Exil und Migration und dem

Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS)

Prof. Dr. Kerstin Schoor / Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk / Dr. Borys Bigun

„Bäume aus heiligen Buchstaben streckten Wurzeln
/ von Sadagora bis Czernowitz / der Jordan mündete
damals in den Pruth...“¹

Rose Ausländer

Die jüdische Bevölkerungsminderheit auf dem ukrainischen Territorium gehört seit Jahrhunderten zu jenen Gruppen, die über reiche Erfahrungen von Grenzerkundungen in diesem Raum verfügen. Das Aushandeln wie Überschreiten von Grenzen war für sie Strategie ihres physischen wie kulturellen Überlebens. Zudem mussten sie als „der Dritte“, der Joseph Roth zufolge, immer verlor, „wenn zwei sich stritten“ (Werke 1989, Bd.2, 835), auch eine „dritte“ Einstellung zu jenen Grenzen entwickeln, die die Gesellschaften, die Ethnien und die Kulturen auf ukrainischem Terrain spalteten und bis heute spalten.

Das Potential eines Blickwinkels, der diese Grenzziehungen über Jahrhunderte hinweg immer wieder kreuzte und kreuzen musste, ist Gegenstand der geplanten Konferenz. Sie fokussiert jüdische Erfahrungen des 20. Jahrhunderts, das als ‚goldenes‘ Zeitalter der jüdischen Kultur und zugleich als ‚aschgraues‘ Zeitalter des Massenmordes an den europäischen Juden in die Kulturgeschichte eingegangen ist. *Blondzhende Stern*, der gleichnamige Titel eines Romans des in der Ukraine geborenen Klassikers jiddischer Literatur, Scholem Alejchem, dient den VeranstalterInnen dabei als verallgemeinernde Metapher des Schicksals der durch den ukrainischen Teil eines phantomhaften ‚Jiddischlandes‘ geprägten und aus diesem ausgewanderten AutorInnen, die auf ihrer Wanderschaft einen Weg auf die großen Bühnen europäischer Kulturen gefunden haben. Als ‚Wandernde Sterne‘ ließen sie sich in Wien, Paris, Jerusalem, Moskau, Berlin, Bukarest, Sankt Petersburg und anderen Kulturzentren Europas nieder und leuchteten an den Horizonten vieler Kulturen. So durchziehen die Namen der auf ukrainischem Terrain geborenen AutorInnen jüdischer Herkunft wie Paul Celan, Rose Ausländer, Alfred Gong, Alfred Margul-Sperber, Joseph Roth, Soma Morgenstern, Selma Meerbaum-Eisinger, Jura Soyfer, Manès Sperber, Immanuel Weissglas, Manfred Winkler, Bruno Schulz, Jozef Wittlin, Josef Burg, Alexander Granach, Samuel Joseph Agnon, Chaim Nachman Bialik, Saul Tschernichowski, Scholem Alejchem, Itzik Feffer, Leib Kwitko, David Hofstein, David Bergelson, Perez Markisch, Mark Aldanow, Eduard Bagrizki, Ilja Ilf, Isaak Babel, Ilja Ehrenburg, Leonid Perwomajski, Alexander Galitsch, Wassili Grossman, Friedrich Gorenstein u.v.a. die jiddischen, hebräischen, deutschsprachigen, russischen, polnischen, rumänischen, ukrainischen u.a. Literaturgeschichten scheinbar so selbstverständlich, wie die einzelnen Disziplinen deren schriftstellerische Aktivitäten getrennt verhandeln.

Verweisen die Studien zur Ukraine im Blick auf diese AutorInnen auf ihren Geburts- und zeitweiligen Aufenthaltsort (nationalstaatliche/geografische Grenze), apostrophiert die jüdische Kulturgeschichte dagegen ihre jüdische Herkunft wie die Zugehörigkeit zur jüdischen Tradition (ethnokulturelle Grenze). In anderen national orientierten Literaturgeschichten wiederum treten die durch ihre Kulturkontexte bedingten Sprach- und Kulturorientierungen der jüdischen Literaten in den Vordergrund (sprachlich-kulturelle Grenze).

¹ Aus: Rose Ausländer: Der Vater (Ged.), in: Dies.: Die verlorene Harfe. Eine Anthologie deutschsprachiger Lyrik aus der Bukowina / Hg. von Peter Rychlo. Černivci, 2002, S. 180. Sadogora gehörte früher zu den wichtigen Zentren des Chassidismus in der Bukowina. Derzeit ist diese Ortschaft von Czernowitz eingemeindet worden. Pruth ist der Fluss in Czernowitz.

Dennoch zeugt die Lebens- und Kulturpraxis dieser Autoren davon, dass sie territoriale, ethnische, kulturelle und sprachliche Grenzen fortwährend überschritten. Zwar wurden die Schriftsteller auf dem Terrain der heutigen Ukraine geboren, doch behaupteten sie sich in anderen Kulturräumen, denen sie nicht selten zugleich eine spezifische kulturelle Komponente integrierten. Zwar stammten sie aus einem jüdischen Milieu, dennoch haben sie den Rahmen jüdischer Tradition und Kultur oft überschritten. Zwar integrierten sie sich in andere Kulturwelten, doch erhielten sie sich einen Teil ihrer Eigenartigkeit, die gerade in ihren vielfältigen kulturellen Erfahrungen begründet scheint.

Derart wiederkehrende Erfahrungen jüdischer AutorInnen und deren unterschiedliche Erscheinungsformen in einem vielsprachigen Korpus literarischer Texte sollen im Rahmen der Konferenz als eine Art Paradigma sehr unterschiedlicher Lebenswege und schöpferischer Karrieren verstanden werden. Verbindende Fragestellung – am theoretischen Schnittpunkt von kultureller Kartografie und Topografie, von Border Studies und Exil- und Kulturtransferforschungen – sind Untersuchungen dazu, wie in den Texten dieser AutorInnen politische, nationale, kulturelle und sprachliche Grenzen (de)konstruiert, verfestigt oder verwischt werden und welche künstlerisch-ästhetischen Entwicklungen gerade damit in Zusammenhang zu sehen sind.

Viele dieser SchriftstellerInnen verdankten ihre primären Erfahrungen von Grenzüberschreitungen dabei bereits dem ukrainischen Raum, der infolge der historischen Stellung der Ukraine als „Grenzland“ durch ein verwickeltes Netzwerk sich dynamisch verändernder Grenzen geprägt wurde. Darunter waren die Grenzen des ‚Jiddischlandes‘ von besonderer Bedeutung, – eines phantomhaften Landes, das auf den politischen und geografischen Karten nie existiert hat und das dennoch eine geistig-kulturelle Zusammengehörigkeit der osteuropäischen jüdischen Gemeinde über die sie trennenden Staatsgrenzen hinaus generierte. Der ukrainische Teil dieses ‚Jiddischlandes‘, der sich über das Territorium von Galizien im Westen bis zum Donbass im Osten erstreckte, beeinflusste die ästhetische Rezeption der ukrainischen Gebiete in den Werken jüdischer AutorInnen nachhaltig. Die jüdisch-ukrainische kulturelle Grenze, die zu den Grundelementen dieser Rezeption gehörte, war oftmals tonangebend sowohl für die Umkartierung bzw. Umstrukturierung des ukrainischen Raums, als auch für das Repertoire jener Metaphern und Topoi, mit denen das Bild „der jüdischen“ Ukraine versehen wurde. Die literarische Topografie des ukrainischen Terrains samt ihrer Konstruktionen der inneren und äußeren, realen und imaginierten Grenzen bildet daher den ersten Schwerpunkt der Konferenz.

Ihr zweiter thematischer Schwerpunkt liegt in der Betrachtung von Migrationsprozessen aus dem ukrainischen Raum in die verschiedenen Länder Europas (und teilweise zurück in den ukrainischen Raum). Im Mittelpunkt stehen dabei Beobachtungen charakteristischer Konnotationen und Funktionen der West-Ost-Opposition in der Darstellung von verschiedenen Kulturwelten, Fragen zu den Transformationen „ukrainischer“ Erfahrungen der Grenzen unter dem Einfluss von Migrationsprozessen und schließlich nach den künstlerischen Formen, in denen Prozesse des Kulturtransfers bzw. der Kulturvermittlung zwischen West und Ost in ihren Texten erkennbar werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt in diesem Zusammenhang dem Schaffen von jüdischen SchriftstellerInnen, die in den letzten Jahrzehnten aus der Ukraine migriert sind und in deren Werken die neusten Grenzziehungen, die virulenten Phantomgrenzen² und die gängigen Modelle der West-Ost-Beziehungen ihren Niederschlag fanden.

In einer Zusammenführung beider Perspektiven sollen schließlich die vielfältigen, generationsübergreifenden Erfahrungen jüdischer SchriftstellerInnen aus der Ukraine als Grenzgänger zwischen den Kulturen in West und Ost in ihrer Spezifik entfaltet und in ihren Folgen für die Entwicklungen einer europäischen (literarischen) Kultur diskutiert werden.

Eine gemeinsame Buchpublikation im Anschluss an die Konferenz ist geplant.

Wir bitten um **Themenvorschläge und ein erläuterndes Exposé in Deutsch, Englisch oder Russisch in einer Länge von max. 1 Seite bis zum 31. Oktober 2016** an folgende Adresse:

laski@europa-uni.de

² Vgl.: Grandits, Hannes / Hirschhausen, Béatrice von / Kraft, Claudia / Müller, Dietmar / Serrier, Thomas: Phantomgrenzen im östlichen Europa. Eine wissenschaftliche Positionierung. In: Dies. (Hg.): *Phantomgrenzen*, S.13-57.

Call for Papers

Interdisciplinary Conference

“Blondzhende Stern”: Jewish Writers from Ukraine Crossing the Borders between Eastern and Western Cultures

(11-13 May 2017 in Frankfurt/Oder)

in cooperation with

the Axel Springer endowed Chair for the History of German Jewish Literature and Culture, Exile and Migration and

Zentrum Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS)

Prof. Dr. Kerstin Schoor / Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk / Dr. Borys Bigun

“Trees made of holy letters stretch their roots / from Sadagora to Chernivsti / in those days the Jordan flowed into the Pruth...”

*[Bäume aus heiligen Buchstaben streckten Wurzeln / von Sadagora bis Czernowitz / der Jordan mündete damals in den Pruth...]*¹

Rose Ausländer

For centuries, the Jewish minority living on Ukrainian territory has belonged to those groups with rich experiences of exploring borders in this space. For them, negotiating and transgressing borders was a strategy for both their physical and their cultural survival. What is more, as the “third party”, who, according to Joseph Roth, always lost “when the other two fought” (Werke 1989, Vol. 2, 835), they had to develop a “third” attitude to those borders that divided the societies, ethnicities and cultures on Ukrainian territory and continue to do so today.

The potential of a point of view that crossed and had to cross these demarcations repeatedly over the centuries is the subject of the planned conference. It focuses on Jewish experiences of the twentieth century, which has gone down in cultural history both as the ‘Golden Age’ of Jewish culture and the ‘ash-grey’ age of the mass murder of the European Jews. *Wandering Stars [Blondzhende Sterne]*, the title of a novel by Sholem Aleichem, the Ukrainian-born classic author of Yiddish literature, was chosen by the organisers as a generalising metaphor for the fate of the authors who were marked by and emigrated from the Ukrainian part of a phantom ‘Yiddishland’, whose wanderings took them to the great stages of European cultures. As ‘wandering stars’ they settled in Vienna, Paris, Jerusalem, Moscow, Berlin, Bucharest, St. Petersburg and other cultural centres of Europe, shining on the horizons of many cultures. Thus the names of the authors of Jewish ethnicity born on Ukrainian territory, like Paul Celan, Rose Ausländer, Alfred Gong, Alfred Margul-Sperber, Joseph Roth, Soma Morgenstern, Selma Meerbaum-Eisinger, Jura Soyfer, Manès Sperber, Immanuel Weissglas, Manfred Winkler, Bruno Schulz, Jozef Wittlin, Josef Burg, Alexander Granach, Samuel Joseph Agnon, Chaim Nachman Bialik, Saul Tschernichowski, Scholem Alejchem, Itzik Feffer, Leib Kwitko, David Hofstein, David Bergelson, Peret Markish, Mark Aldanow, Eduard Bagritsky, Ilya If, Isaac Babel, Ilya Ehrenburg, Leonid Pervomayskiy, Alexander Galich, Vasily Grossman, Friedrich Gorenstein and many others, range through the histories of Yiddish, Hebrew, German-language, Russian, Polish, Romanian, Ukrainian and other histories of literature, apparently just as naturally as the individual disciplines treat their literary production.

While the studies on Ukraine refer to these authors in terms of their places of birth and temporary residence (national state/geographical borders), Jewish cultural history, by contrast, apostrophises their Jewish ethnicity and their allegiance to Jewish tradition (ethno-cultural borders). Yet other, nationally-oriented litera-

¹ From: Rose Ausländer: Der Vater (poem), in: idem.: Die verlorene Harfe. Eine Anthologie deutschsprachiger Lyrik aus der Bukowina, Peter Rychlo (ed.). Černivci, 2002, p. 180. Sadogora used to be one of the most important centers of Hasidic Judaism in Bukovina. Today this town has been incorporated into Chernivtsi. Pruth is the river in Chernivtsi.

ture histories, for their part, focus on the Jewish literary figures' linguistic and cultural orientations, conditioned by their cultural contexts (linguistic-cultural borders).

However, the lives and cultural practices of these authors bear witness to the fact that they constantly crossed over territorial, ethnic, cultural and linguistic borders. While the writers were born on the territory of what is today Ukraine, they established themselves in other cultural spaces, often integrating a specific cultural component into these spaces in the process. They may have come from a Jewish milieu, yet they often transgressed the framework of Jewish tradition and culture. While they integrated themselves into other cultural worlds, they preserved part of their peculiarity, which appears to be rooted in this very diverseness of cultural experience.

In the framework of this conference, this kind of Jewish authors' recurring experiences, and their various manifestations in a multilingual body of literary texts, are to be understood as a kind of paradigm of very different life journeys and creative careers. The complex of questions connecting them – located at the theoretical intersection of cultural cartography and topography, border studies and the study of exile and cultural transfer – are investigations of how political, national, cultural and linguistic borders are (de)constructed, consolidated or blurred in these authors' texts, and what artistic-aesthetic developments can be observed precisely in this connection.

Many of these writers owed their primary experiences of border transgressions to the Ukrainian space itself, which, due to the historical position of Ukraine as a "frontier", was marked by a complicated network of dynamically shifting borders. Among these, the borders of 'Yiddishland' were of particular importance – a phantom country that never existed on the political and geographic maps, and yet nevertheless generated a shared spiritual-cultural identity of Eastern European Jewish communities extending far beyond the state borders that separated them. The Ukrainian part of this 'Yiddishland', which spanned from the territory of Galicia in the west all the way to Donbass in the east, had a lasting influence on the aesthetic reception of the Ukrainian regions in the works of Jewish authors. The Jewish-Ukrainian cultural border, which was one of the basic elements of this reception, was often predominant not only for the remapping or restructuring of the Ukrainian space, but also for the repertoire of those metaphors and topoi accorded to the image of 'Jewish' Ukraine. The literary topography of Ukrainian terrain, along with its constructions of the internal and external, real and imaginary borders, thus constitute the conference's first focus.

Its second topical focus is on the observation of migration processes from the Ukrainian space into various European countries (and sometimes back into Ukrainian space). At the centre of these observations are characteristic connotations and functions of West-East opposition in the portrayal of various cultural worlds, questions about the transformations of 'Ukrainian' border experiences under the influence of migration processes, and ultimately about the artistic forms in which processes of cultural transfer and/or cultural mediation between West and East can be recognised in their texts. Particular attention in this context will be paid to the oeuvre of Jewish writers who migrated from Ukraine in recent decades, and whose works reflect the latest demarcations, the virulent 'phantom borders'² and the common models of West-East relations.

By bringing these two perspectives together, the multifarious experiences of generations of Jewish writers from Ukraine crossing the borders between the cultures in West and East will ultimately be unfolded in their specificity and discussed in terms of their consequences for the developments of a European (literary) culture.

Publication of a joint volume is planned after conclusion of the conference.

Please send **topic suggestions and an illustrative exposé in German, English or Russian, no longer than 1 page long, by 31 October 2016** to the following address:

laski@europa-uni.de

² Cf.: Grandits, Hannes / Hirschhausen, Béatrice von / Kraft, Claudia / Müller, Dietmar / Serrier, Thomas: Phantomgrenzen im östlichen Europa. Eine wissenschaftliche Positionierung. In: idem. (eds.): *Phantomgrenzen*, pp.13-57.

Інформаційний лист

Міждисциплінарна конференція

«Мандрівні зорі»: єврейські письменники й письменниці з України як посередники між культурами на Заході та Сході

(11-13 травня 2017 р., Франкфурт-на-Одері)

Організується у кооперації

**кафедри історії німецько-єврейської літератури і культури, еміграції та міграції
фонду Акселя Шпрингера**

**Європейського університету Віадрина (Франкфурт-на-Одері)
та**

Центру єврейських досліджень Берліна і Бранденбурга (Берлін)

(проф. Керстін Шоор, проф. Євгенія Волощук, к.ф.н. Борис Бігун)

Дерева священних літер пускали коріння
Від Садагури до Чернівців
Йордан впадав тоді в Прут

Роза Ауслендер

Єврейська меншина на українському терені споконвіку належала до тих груп населення, які мали багатий досвід освоєння кордонів. Збереження та перетинання кордонів було для євреїв стратегією фізичного й культурного виживання. Крім того, як «третьому», що, за словами Йозефа Рота, завжди втрачав, «коли двоє сперечалися»¹, їм доводилося виробляти «третю» позицію стосовно кордонів, які розділяли й розділяють суспільство, етноси та культури на українських землях.

Потенціал цього погляду, який упродовж багатьох століть перетинав згадані кордони, визначив тему цієї конференції. У її фокусі - єврейський досвід ХХ століття, що увійшло до історії культури як «золоте століття» єврейської культури й водночас – як «попільне століття» масового винищення європейських євреїв. Назва роману «Мандрівні зорі» народженого в Україні класика єврейської літератури Шолом-Алейхема править тут за метафору долі пов'язаних із українським ареалом «Їдишланда» авторів, які у мандрах торували собі шлях на велику сцену європейських культур. Ці «мандрівні зірки» оселялися у Відні, Парижі, Єрусалимі, Москві, Берліні, Бухаресті, Санкт-Петербурзі та інших центрах світових столиць, освітлюючи обрії багатьох культур. Імена авторів єврейського походження, народжених на українському терені, звично фігурують у історіях літератури на їдиш, гебрейської, німецькомовної, російської, польської, румунської, української та інших літератур. До цієї шереди, зокрема, належать Пауль Целан, Роза Ауслендер, Альфред Гонґ, Альфред Марґул-Шпербер, Йозеф Рот, Сома Морґенштерн, Зельма Меєрбаум-Айзінґер, Юра Зойфер, Манес Шпербер, Іммануель Вайсґлас, Манфред Вінклер, Бруно Шульц, Юзеф Віттлін, Йосиф Бурґ, Александр Ґранах, Шмуель Йосеф Аґнон, Хаїм Нахман Бялик, Саул Черниховський, Шолом-Алейхем, Іцик Фефер, Лев Квітко, Давид Гофштейн, Давид Бергельсон, Перец Маркіш, Марк Алданов, Едуард Багрицький, Ілля Ільф, Ісак Бабель, Ілля Еренбург, Леонід Первомайський, Олександр Галич, Василь Гроссман, Фрідріх Горенштейн та багато інших.

Якщо в українознавчих студіях зазвичай наголошується на їхньому місці народження та зв'язку з українським простором (критерій — національна, державна чи географічна межа), то в єврейській історії культури пріоритетне значення мають їхнє єврейське походження та приналежність до єврейської традиції (критерій — етнокультурна межа). В інших національних історіях літератури на перший план виходять їхні мовні та культурні орієнтири, зумовлені відповідними контекстами (критерій — мовно-культурна межа).

Натомість життєва та культурна практика зазначених авторів свідчить про те, що вони постійно перетинали територіальні, етнічні, культурні та мовні кордони. Народжені на українській землі, вони

¹ Joseph Roth: Juden auf Wanderschaft. In: Ders.: Werke 1989, Bd. 2, S. 835.

утверджувалися в інших культурних просторах, нерідко збагачуючи їх специфічними культурними компонентами. Попри своє єврейське походження, вони, проте, часто виходили за межі єврейської традиції та культури. Інтегруючись в інші культурні світи, вони водночас почали зберігати власну своєрідність, укорінену, вочевидь, саме в їхньому розмаїтому культурному досвіді.

Цей повторюваний досвід та форми його вияву в багатомовному корпусі літературних текстів можна розглядати як своєрідну парадигму досить відмінних біографій і творчих кар'єр єврейських авторів із України. Відтак центральна проблематика конференції, що лежить на перетині парадигм культурної картографії й топографії, *border studies*, досліджень міграції та культурного трансферу, охоплює питання (де)конструювання, зміцнення та стирання політичних, національних, культурних і мовних кордонів/меж, а також пов'язаних з цим художньо-естетичних процесів.

Чимало письменників завдячували основоположним для них досвідом перетинання кордонів саме українському просторові, який унаслідок історичного становища України як «прикордонної країни» був позначений складною мережею динамічно змінюваних кордонів. Поміж них особливе значення мали кордони «Ідишланда», фантомної країни, яка ніколи не існувала на політичних та географічних картах і тим не менш забезпечувала духовно-культурну єдність східноєвропейської єврейської спільноти — понад державними кордонами, що її розділяли. Український ареал «Ідишланда», що сягав від Галичини на Заході до Донбасу на Сході, суттєво впливав на рецепцію українських регіонів у творах єврейських авторів. Єврейсько-український культурний кордон, що належав до засадничих елементів цієї рецепції, часто відігравав ключову роль як у перекартуванні та переструктуруванні українського простору, так і у формуванні репертуару метафор та топосів, пов'язаних з образом «єврейської України». Дослідження літературної топографії українського простору разом із характерними для неї конструкціями внутрішніх та зовнішніх, реальних та уявних кордонів є першим завданням конференції.

Друге її завдання полягає в дослідженні міграційних процесів, що їхній вектор було спрямовано від українських територій до інших країн Європи (що, втім, подеколи не виключало повернення письменників на українські території). У центрі уваги тут перебувають конотації та функції опозиції «Захід – Схід», активно використовуваної при зображенні міграційних процесів, трансформації «українського» досвіду кордонів під впливом міграційних процесів, а також художні форми вияву культурного трансферу та/або культурного посередництва між Заходом та Сходом у творах єврейських авторів. На особливу увагу в цьому контексті заслуговує творчість єврейських письменників та письменниць, що емігрували з України протягом останніх десятиліть, адже в їхніх творах знайшли відображення новостворені кордони, актуалізовані «фантомні кордони»² та поширені нині моделі опозиції Заходу й Сходу.

Разом обидві вказані дослідницькі перспективи дають змогу виявити специфіку розмаїтого, зокрема й міжгенераційного досвіду єврейських письменників з України, пов'язаного з перетином кордонів між культурами на Заході та Сході, а також осмислити його вплив на актуальні тенденції розвитку європейської літератури й культури.

Планується видання збірника матеріалів конференції.

Теми доповіді та стислі анотації в обсязі до 1 сторінки просимо надсилати до 31 жовтня 2016 р. за електронною адресою:

laski@europa-uni.de

² Vgl. Grandits, Hannes / Hirschhausen, Béatrice von / Kraft, Claudia / Müller, Dietmar / Serrier, Thomas: Phantomgrenzen im östlichen Europa. Eine wissenschaftliche Positionierung. In: Dies. (Hg.): *Phantomgrenzen*, S. 13-57.

Информационное письмо

Междисциплинарная конференция

«Блуждающие звезды»: еврейские писатели и писательницы из Украины как посредники между культурами на Западе и Востоке

(11-13 мая 2017 г., Франкфурт-на-Одере)

Организуется в кооперации

кафедры истории немецко-еврейской литературы и культуры, эмиграции и миграции фонда Аксея Шпрингера Европейского университета Виадрина (Франкфурт-на-Одере)

и

Центра еврейских исследований Берлина и Бранденбурга (Берлин)

(проф. Керстин Шоор, проф. Евгения Волощук, к.ф.н. Борис Бегун)

Деревья священных букв тянулись корнями
От Садагоры до Черновцов
Иордан впадал тогда в Прут

Роза Ауслендер

Еврейское меньшинство, проживавшее на украинских территориях, издавна относилось к тем группам населения, которые располагали богатым опытом освоения границ. Сохранение и пересечение границ было для евреев стратегией физического и культурного выживания. Кроме того, в качестве «третьего», который, согласно Йозефу Роту, всегда проигрывал, «когда двое ссорились»¹, они вынуждены были вырабатывать «третью» позицию по отношению к границам, разделявшим и разделяющим общество, этносы и культуры на украинских землях.

Потенциал этого взгляда, в течение многих веков пересекавшего упомянутые границы, и определил тему планируемой конференции. Она сфокусирована на еврейском опыте XX века, вошедшего в историю культуры в качестве «золотого века» еврейской культуры и одновременно – «пепельного века» массового уничтожения европейских евреев. Название романа «Блуждающие звезды» родившегося в Украине классика еврейской литературы Шолом-Алейхема служит здесь метафорой судьбы писателей, связанных с украинским ареалом «Идишланда» и в странствиях проложивших себе путь на большую сцену европейских культур. В качестве «странствующих звезд» они оседали в Вене, Париже, Иерусалиме, Москве, Берлине, Бухаресте, Санкт-Петербурге и других мировых столицах, освещая горизонты многих культур. Так, имена родившихся на украинских территориях писателей еврейского происхождения привычно фигурируют в историях литературы на идиш и иврите, а также немецкоязычной, русской, польской, румынской, украинской и других литератур. В этом ряду, в частности, стоят Пауль Целан, Роза Ауслендер, Альфред Гонг, Альфред Маргул-Шпербер, Йозеф Рот, Сома Моргенштерн, Зельма Меербаум-Айзингер, Юра Зойфер, Манес Шпербер, Иммануэль Вайсглас, Манфред Винклер, Бруно Шульц, Юзеф Виттлин, Иосиф Бург, Александр Гранах, Шмуэль Йосеф Агнон, Хаим Нахман Бялик, Саул Черниховский, Шолом-Алейхем, Ицик Фефер, Лев Квитко, Давид Гофштейн, Давид Бергельсон, Перец Маркиш, Марк Алданов, Эдуард Багрицкий, Илья Ильф, Исаак Бабель, Илья Эренбург, Леонид Первомайский, Александр Галич, Василий Гроссман, Фридрих Горенштейн и многие другие.

Если украиноведческие исследования акцентируют внимание на месте рождения таких авторов и их связях с украинским культурным пространством (критерий: национальная, государственная или географическая граница), то в еврейской истории культуры первостепенное значение имеет их еврейское происхождение и принадлежность к еврейской традиции (критерий: этнокультурная граница). В других национальных историях литературы на передний план чаще всего

¹ Joseph Roth: Juden auf Wanderschaft. In: Ders.: Werke 1989, Bd. 2, S. 835.

выходят их языковые и культурные ориентиры, обусловленные соответствующими контекстами (критерий: культурно-языковая граница).

Жизненная и культурная практика указанных авторов, однако, свидетельствует о том, что они постоянно пересекали территориальные, этнические, культурные и языковые границы. Несмотря на то, что их жизненные пути начинались на территориях современной Украины, их творческое самоутверждение происходило, как правило, в других культурных пространствах, куда они привносили специфические культурные компоненты. Несмотря на свое еврейское происхождение, они нередко выходили за рамки еврейской традиции и культуры. Вместе с тем, интегрируясь в другие культурные миры, они отчасти сохраняли собственное своеобразие, основывавшееся, по-видимому, именно на их разностороннем культурном опыте.

Этот повторяющийся опыт и формы его проявления в многоязычном корпусе литературных текстов можно рассматривать как своего рода парадигму подчас весьма отличных биографий и творческих карьер еврейских авторов из Украины. Центральная проблематика конференции, лежащая на пересечении культурной картографии и топографии, *border studies*, исследований миграции и культурного трансфера, охватывает вопросы (де)конструирования, укрепления и стирания политических, национальных, культурных и языковых границ, а также связанных с этим художественно-эстетических процессов.

Многие из названных писателей были обязаны основополагающим для них опытом пересечения границ именно украинскому пространству, которое вследствие исторического положения Украины как «пограничной страны» было отмечено сложной сетью границ, находившихся в непрерывном движении. Среди них особое значение имели границы «Идишланда», фантомной страны, которая никогда не существовала на политических и географических картах и, тем не менее, генерировала духовно-культурное единство восточноевропейской еврейской общины – поверх разделявших ее государственных границ. Украинский ареал «Идишланда», простиравшийся от Галиции на Западе до Донбасса на Востоке, оказывал стойкое влияние на рецепцию украинских регионов в произведениях еврейских авторов. Еврейско-украинская культурная граница, относившаяся к основополагающим элементам этой рецепции, часто задавала тон как в перекартировании и переструктурировании украинского пространства, так и в формировании репертуара метафор и топосов, сопряженных с образом «еврейской Украины».

Исследование литературной топографии украинского пространства вместе с характерными для нее конструкциями внутренних и внешних, реальных и воображаемых границ является первой задачей конференции. Ее вторая задача состоит в изучении миграционных процессов, вектор которых был направлен от украинских территорий в сторону других стран Европы, что, однако, в отдельных случаях не исключало возвращения писателей на украинские территории. В центре внимания здесь - коннотации и функции оппозиции «Запад – Восток», активно используемой при изображении различных культурных миров, трансформации «украинского» опыта границ под влиянием миграционных процессов, а также художественные формы культурного трансфера и/или культурного посредничества между Западом и Востоком в произведениях еврейских авторов. Особого внимания в связи с этим заслуживает творчество еврейских писателей и писательниц, эмигрировавших из Украины в последние десятилетия, так как в их произведениях нашли отражение новые границы, актуализировавшие старые «фантомные границы»² и распространенные ныне модели оппозиции Запада и Востока.

Взятые в комплексе, обе указанные исследовательские перспективы позволяют выявить специфику разнообразного, в том числе межпоколенческого опыта еврейских писателей из Украины, связанного с пересечением ими границ между культурами на Западе и Востоке, а также осмыслить его влияние на современные тенденции развития европейской культуры и литературы.

Планируется издание сборника материалов конференции.

Темы и краткие аннотации докладов объемом до 1 страницы просим присылать до 31 октября 2016 г. по электронному адресу:

laski@europa-uni.de

² Vgl.: Grandits, Hannes / Hirschhausen, Béatrice von / Kraft, Claudia / Müller, Dietmar / Serrier, Thomas: Phantomgrenzen im östlichen Europa. Eine wissenschaftliche Positionierung. In: Dies. (Hg.): *Phantomgrenzen*, S.13-57.